

# **By de Trogner Cherche : trogener Jugenderinnerungen in Appenzeller Mundart**

Autor(en): **Ammann, Julius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **223 (1944)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375206>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# By de Trogner Cherche.

Trogener Jugenderinnerungen in Appenzeller Mundart von Julius Ammann, Bettingen.

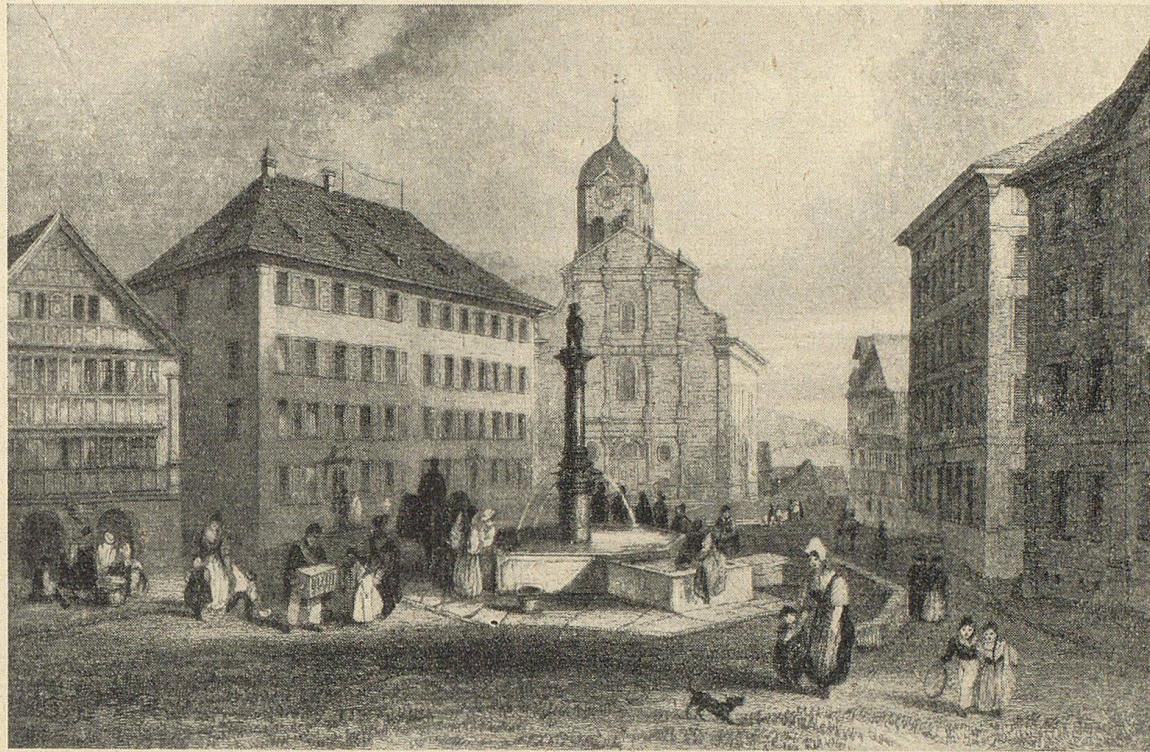
's ischt näbes Ages ome Cherche imene Dorf. 's ischt am fascht, sy sei en Ard e Muetter. Wenumme sy vo wytem scho siehd, iich sy am en Troscht. Ond wummie 's Glüüt au gad no dörs Radio hört, wyt, wyt, eweg öbers Weltmeer obere, so ischs am glych, die Slogge-stimm sei d'Stimm vo de Muetter, wenns de Goofe rüest: „Chönd häa gi esse, 's geed näbes Guets.“ Ond eso hanis au met de Trogner Cherche. I ha scho viel Cherche gseäh, by in dr Peterscherche gsee z'Rom, womme ganz verlore dren omme lauft, will sy so groß ischt. I ha z'Rom au d'Pauluscherche aagstuunet, wo uussglehd wienen fyrlige Königssaal. D'Notre Dame z'Paris hed mer en gwaltige Vdrock gmacht inne ond osse, i ha de Kölner Dom gseäh i syner Gotik, wo so mächtig ufftrebt wie-ne Gebet, wo schnuerstraks zum Himmel stigt. Dr Stephansdom, 's Wohrzeiche vo Wien, hani gseäh, wiener über die ganz Weltstadt ueraäget met Torm ond Cherchedach, de Mailänder Dom met sym Bald vo Süüle ond Statue. In spanische Cherche inne byni gsee, womme de Gegefatz vo Welt ond Cherche fascht am meischte gspüert. Dosse d'Hitz ond de Lärme, dinne e Stillni ond e Dämmerig wie wummie zmol imene Bald inne wär. Ond wie d'Sonne-strahle im Bald dör d'Stämm döre blisid, so fällt in sebe Cherche, vonere änzigre große Gescherrosette 's Liecht is Chor ond is Allerheiligscht in allne Farbe: Rot, goldig, blau, violett. Griechisch-katholisch Cherche hani bsiueht met ehrne syfe Heiligebilder, Moschee, wo dr Mohamedaner of sym Gebetsteppich chneulet of em mosaikbelegte Bode. Byl Cherche tued me bewundere, vyli machid am no en tütfere Vdrock, aber i wellere ischt me dehääm?

Ond bald y die Frog stell, denn chood mer halt all wieder Trogner Cherche in Sy. Sy ischt nüd wie die andere Cherche vo Osserrhode. Nüd ääsfach. Sy wott näbes vorstelle. Sy stood au nüd so mer nüz der nüz gad a de Landstroß, wo em müede Lebeswanderer sääd: Chascht scho onder mys Dach cho, as nüd vernassiscbt. Trogner Cherche stood wohl au mettst im Dorf ond glych hed sy Distanz. Wer zo ehre will, mos über de Landsgmäändplatz a de Herrehüüser verbey, wo am eso mahnid a die alte Palazzi vo de Via Balbi in Genua. Wie ääge ischt der Ufbau vo ehrne Fassade. Vier Süüleräye strebid uf. Hedi treit drei Süüle, wo sich verjüngid. Ond zobergsch zünglid os de Urne vier Glamme uf zum Himmel. E ruhigs Rechteck stellid die Süüle vor, wo höbsch die sytliche ond mittlere Cherche, feeschter omrahmid ond das schö groß Portal. Ond hender de Cherche rääget de Torm uf met syne große Schallöcher ond sym gmögige Zipfelhäppli grad eso wie en rechte Bettergötti, aber än, vor dem me Respekt hed. Trogner Cherche ischt ebe nüd e gwöhnligi Dorfscherche. Sy ischt, i möcht am liebschte sage, e Landsgmäänd-cherche. Sy hed Staatscharakter. Ond isch es nüd a de Trogner Landsgmäänd, wenn die schwäre Slogge 's ganz Volk zemmelüütid zor ernschte Versammlig, die Cherche im Hendergrund bildi sozäägid 's Chor vonere

vyl größere Cherche, wo wyt öber de Landsgmäändplatz uisegood, wo de Landsgmäändstuehl vor em Portal en Ard d'Chanzle ischt, die Herrehüüser d'Cherchemänd ond de Himmel drob zone 's Dach? Ond lueg, drom good näbes Ages uus vo dere Cherche, näbes, wo am Achting erweckt, as mer de Huet scho abneed, lang eb me hym Portal ine good.

Ond erscht dinne, wie staatsmäßig gseäh sy uus. Nüd überlade ond doch rych. Wie höbsch die Smöld a de gwölbte Decki, wo äs d'Verbrüederig darstellt vo dr Menschheit. Wie passt der Marmor-Taufstää met sym schwarz-goldige Gitter zor vornehme Marmorchanzle! Ond wie en goldige Rahme omrankt die zierlige Rotokoschnörkel ond Muschle die Bibelspröch a de Wend. Wie höbsch passt au die groß Orgle i die Cherche inne, wo im Jahr 1895 ygweihet worde-n-ischt. Das isch dozmol e großes musikalischs Ereignis gsee. Dr Domchordirekter vo de Kathedrale os der Stadt selb hed die neu Orgle ygweihet, en Musikdirekter os em Seminar Mariastein in Rorschach hed e Violinsolo gspielt ond e berühmti Sängeri hed metgwirkt. I höres hüt no, wie sy met ehrne kristallklare Stimm gflunge hed: „In den blauenden Morgen hinein, in des Mittags blendenden Schein, in die traumverlorene Nacht streck ich die Hand, bis alles vollbracht. Mache mich selig o Jesu!“ Ond denn hed me vo wyt eweg no 's Echo fört singe: „Mache mich selig o Jesu.“ Das Echo send e paar Trogner Buebe gsee. Aber si hend nüd a der Decki obe gschwebt by der Menscheverbrüederig wies enard Bruich gsee wär ond recht. Mer hed die Buebe-Engel onder die Engelsbuebe versteckt ka of de Chanzlesteg, jede ischt of eme sfondere Trett gseesse ond hed os em Verborgne metgwörkt zor Verschönerig vo dr Fyr. Ond drom hed au die seb Fyr ös Buebe en gwaltige Vdrock henderloo, sicher meh as em sebe Fräuli, wo noch em Orgelvortrag vom Domchordirekter gsäd hed: „De seb verstood denn weleweg nüd ase vyl vom Orglespiele. All hed er gad dr erscht Vers gspielt vom Cherhelied ond wummie gmäant hed, er sey am beschte dra, ischt er scho wieder of Abweg cho, hed e bezli Musig drom omme gmacht, bis er aade 's Trömlie wieder gfonde hed. I wett denn en Organist, wone Cherhelied i em Zog fertig spielt.“ Das guet Fräuli hed ebe die Variatione de letzterweg verstande ka. Au de Wunsch vom Gyge-Solist ischt leider a meer au nüd in Erfüllig ggange. Er hed mer of de Chanzlesteg, wo ni au en Engel gsee by, syn Gygechaschte avertraut ond gsäad: „Du Bueb, heb do de Gygechaschte, verscht denn au no musicalisch.“ Dr Herr Pfarrer hed möse nebet üüs Buebe d'Chanzlesteg-e-n-uf. Was er för e Predig qhalte hed, wäss i nomme. Aber seb wäss i, as all Lüüt bis of seb kritisch Wybli e großi Freud ka hend a dr Fyr.

Woni 's erscht Mol eso met em volle Bewußtsee ha ghört Trogner Cherchelogge lüüte, bini no e chlyses Chinderschülerli gsee. Is Grossvaters Huus heds e Doppelhochzi ggee. E uumelsgroßi freudigi Gsellschaft



Kirche und Landsgemeindeplatz von Trogen (links altes Rathaus) nach einem alten Stich.

ischt binenand gsee ond alls hed börenand gschnäderet ond glachet. Die wylle Hendische vo dere Hochziggellschaft send wie Tüübli i de Loft omenand gflatteret, bis es denn ääsmols ghääse hed: Losid, d'Glogge lüütid scho. Ond denn isch dy ganz fröhlig Hochziggellschaft imene höbsche Zögli i d'Guttsche ugstege, wo dosse parad gstande send. Ond ase hell hend die Glogge glüütet, wie wenn's wettid säge: Chönd, chönd, chönd, d'Cherche ischt parat! Wo do die jüngscht Schwöschter vo myner Muetter Hochzig ka hed, hani 's erscht Mol selb au töre i d'Cherche goo. Mer send e paar Gööfli gsee, wo hend töre dem Brüutpaar vorus. Ond of em ganze Beg bis vörre an Taufstää hemmer Blümli gstreut. Die Blümli send die guefe Wünsch gsee, wommer dem Hochzippaar entgebracht hend. Am sebe Tag bini au 's erscht Mol met em reformierte Pfarrer bekannt worde. Er ischt en ondersetzte Herr gsee ond hed hochdütsch gredt ond e fröhligs Weise ka. I wääf gad no, as er wacker gspasset hed met meer am Hochzi-Esse i de Chrone. Met em zweite Pfarrer bini denn scho e guet Tääl besser bekannt worde. Das ischt en schöne, große, schlanke Herr gsee, wo äm of der erscht Blick Respekt ond Vertraue erweckt hed. I de Chinderlehr hed er by aller Fründlichkeit en feschte Wille zäaget ond en Ornigka onder de Goofewar, as es gad e Freud gsee ischt. Au die oogfoligischte Chnösi, wo wääf der Liebe vo wyt her cho send i d'Chinderlehr, hend by dem Herr Pfarrer en inneri Achtigstellig aagnoo. I jedem Cherchebank ischt en Uffsicht gsee, wo über die Kamerade im glyche Bank e chly hed möse luege. Ond die Uffsicht hed möse rapportiere, wenn äs gfäält hed ond au möse noefröge,

worom. Kann hed sy chöne verstecke hender de Cherchesüüle. De Mesmer hed em nie möse helfe. Er heds geweckt izrichtid, as d'Buebe ond d'Määtle vo selb Ornigka hend. Ond d'Kantonsschüler ond d'Realschülerinne hend d'Verflichtig of sich gnoo, met eme guete Byspiel vorraazgoo. Gad i dem Stock hed er ene e Vorrecht erlobt. So hed me glernet of enand zluegid, enand z'achtid. Jedes hed en inneri Verantwortig gspüert. En Chläglitätsch wär bym Herr Pfarrer nüd wohl aacho. Auge hed er ka, eso scharf ond guet, as es ghääse hed, er kenni d'Lüüt of de Roppestroß i de Neuschwendi scho, wenn's is Dorf hend möse. Aber er hed nüd gad i d'Wyti guet chöne luege, er hed au en Blick ka, wo jedem hed chöne is Gwösse ine zönde. 's hed emol e so en Chnösi i de Cherchebank verstohlis e paar Tascharte os em Hosack vörre gnoo ond sym Nochber gad wele zääge. Aber oha lez, das hed en Abebotz ggee, as alls amää ond schlecht gsee ischt, das hed er tadlet met scharfe Worte; aber i jedem Chend glych dr Mensch ggachtet. Wie hed er chöne Rücksicht neeh of jede einzelne. Zwee vo syne Konfirmanden send grad vor de Konfirmatio chrank gsee, sofort hed er sy i syni warm Pfarrstöbe inegnood, as nüd hend möse warte im halte Pfarrhuusgang. Im Konfirmanden-Unterricht, wo nebst de Kantonsschüler eben au ganz schwachi Chöpf gsee send, hed er e ääfältigi Antwort ohni Verdross entgegengno ond gad eppe gsääd, wenn's au gär tomm gsee ischt: „Sell Babeli, das verzellscht käm Mensch meh, was jetzt meeर gsääd hescht.“ Mer ischt gad gern zoniem in Konfir-

mande-Unterricht ond y wääß es hüt no, wie fyrlig as es gsee ischt, wo mer em Herr Pfarrer als Gschent en Landsgmäänddege überreicht hend, en Dege, wo os de Art gsee ischt vom Ludwig XIV., vom franzöfische Sonnenkönig. Send ächt dozmol die guete Wünsch in Erfüllig agange, as de Pfarrer emol no e grözere Smäänd sött überhoo? 's ischt emel gwöß ke Wonder gsee, as 's Appenzellervolt erbe bald drof dr Trogner Pfarrer vo de Trogner Cherchechanze eweggnoo hed os die grözere Chanze vor de Cerche of e Landsgmäändstuehl, woner dör viel i Jahr dör sys Amtslebe e Predig ond e Vorbild gsee ischt. Ond syni Smäänd ischt no grözter worde, woner i der Bundesversammlig hed möse presidiere im sebe kritische Jahr, womme scho vomene Grabe gschwäzt hed zwüsche Düttsch ond Wältsch. Wie guet isch es do gsee, as de recht Ma am rechte Platz gstanden ischt, wo hed wieder chöne drof hee wörke, as me moß Rücksicht neeh ofenand ond vornehm teenke. Ond wyter isch syni Smäänd worde über d'Schwyz uise, woner hed möse die Gfangenelager im erschite Weltchrieg hueche. Do hed de Ma, wo in Juggedjohre vo de Philippine her cho ischt i die alt Hämet, wieder i d' Welt ine gseäh, weltgewandt ond glych hilfsbereit, weltoffe ond glych hämettreu chöne wörke.

Trogner Cherche! I kenn Dy aber au os Zyte, wo schwär gsee send. I wääß es no, wo myni Muetter astorben ischt noch langer Chranket. Wieni do veruse by ond am Stall zone bleegget ha ganz still i myne. Wieni e Gfuehl ka ha, es sei e Locke do i myn Lebe, woni nie meh chönt gär uusfolle. I wääß es aber au, wieni dei 's erscht Mol e feschts Vertraue gfasset ha zo dem Vater, wo im Himmel oben ischt, wo au en Aug hed of die Chend, wo frueh Vater ond Muetter verlüürid. I wääß es no, wo am sebe Tag Trogner Glogge glüütet hend, so schwär, will am sebe Soonti drei Lyche send beerdigt worde ond zwe Muetter eweg hend möse vo Chend, wo no nüd erwachse gsee send. 's ischt e Truur gsee im ganze Dorf, i de ganze Smäänd, ond de Verbärmisch vo de Lüüte hed mer gspüehrt a jedem Blick, wos äm ggee hend. Aber i teenke au zrogg a seb Gloggeglüüt, wo aade am Oschteremäntig dr Jugged

golste hed. Wenn aade die ganz Schueljudes sy gsammlet hed, jedes imene neue Oschter-Soontigwändli i d' Halde henderi asprunge-n ischt, womme de Zog veraastaltet hed i d' Cherche. Was ischt das för en fröhliche Zog gsee vo junge Menschelebe, voll Fröhligshoffnig ond voll Globe a ne gueti Zukunft. Hüt no hani die Lieder in Ohre, wo die Chend of dr chorze Empore obe gsuming hende, die fröhliche Appenzeller Lieder. Ond wie hed denn dr vornehm Herr Pfarrer dere Jugged chöne zugespreche, wo jedes wieder en neue Schrett gmacht hed, sei's vo ener Klaß i di ander, vo äm Schuelhuus in e anders oder gär de groß Schrett zum Dorf uus is Lebe use. Ond vo de Kantonsschüler send viel no os dr Schwyz öbers Weltmeer greift, i dy verschiedenschte Erdaäl. Ond vyl hend ehre Aladeenke a Troke ond a Trogner Cherche met gnoo. Ond im Geischt hed gwöß scho menge au no a das Smöld teenkt am Cherchewölb, wo äm zääged, as dörs Christetum sich söttid alli Mensche nücher cho, d'Völker ond d'Rasse. Ond wie Du en staatsmäßige Zgang hescht vom Landsgmäändplatz uus, so bescht au en Syte-Zgang of de Morgehyte met ehre Sonneuhr, wo em prediget: Unnütz ischt mein Dasein ohne Beleuchtung von oben. Ond of der Obetsytle hescht Du ganz e chlyses stills Gärtli, womme wyt use gschid zo de Nochbergmäände, aber au dörs Goldachtobel use of e Bodesee ond wyt drüber use i d' Welt. Ond wemme dei ganz still e wylt über alls noeteenkt, denn stytg äm a Jöddeli us os em Appenzeller Smüet use ond das hääft:

Bie isch es do henne  
so fyrlig ond still.  
I luege i d' Wyti  
ond ha, was i will. —  
I mues my nüd bsinne,  
's chood alls, wie's mues see.  
Berosse ond dinne,  
ke Chommer, ke Beh. —  
Ond glych eso ääge,  
E Glöck, grad wie bstellit,  
Wie wenn's mi wett träage  
wyt über die Welt.

### 's Landsgmäändriuisse.

„Wemms wohl gfallt“ rüefts vom Landswyt öbers Mannemeer. [gmäändstuehl  
Do gspüehrscht e Ruusche gheimnisvoll.  
Wie Ahri ryf ond schwär  
gfiescht tuusigi vo Mannehend,  
hoch ufgstreckt: Jedi sääd:  
Das isch min Wille, so mues goo.  
I has wohl öberlääd. —  
Wie Chorn, wo wäldi onders Dach  
moß cho, mer sammlets y.

Verschwonde z'mol send alli Hend,  
e Schicksal good verbry.  
Für viel i Jahr ischs bschlossni Sach.  
Was jede 's Jahr dör teenkt,  
das werd do dör die stille Hend  
met starchem Wille gleenkt. —  
Mer isch's, wenn i das Ruusche ghör,  
es chönt vom Himmel cho.  
Wenns good oms Wohl vo Volk ond Land  
ischt gwöß au Pfingschtgeischt do.

Julius Ammann.